



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Achter Jgnatianischer Andachts-Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)

so vil tausend wegen der Todtsünden ab-
fahren; die verursachen / daß das heilige
Leiden und sterben sambt dem allerheilig-
sten Blut Jesu Christi an ihrer Seel auff
ewig verlohren gehe.



Achter Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Jugend, Seel
stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und
Verehrung Ignatii gegen der allerglor-
würdigsten Himmels Königin und Jung-
fräulichen Mutter Gottes MARIA /
bevor in Verthätigung ders unbe-
fleckten Empfängnuß.

Lebens- und Tugends- Arth des
H. Ignatii.

Als grosse und berühmte Königreich
Hispanien hat dises unter anderen
lobwürdigen und berühmlichen Thaten /
daß

Daß es höchst zugethan und gewidmet der
 Ehr und dem Lob der gloriwürdigsten
 Himmels Königin und Gnadenreichsten
 Mutter Gottes Maria. Es führet in ih-
 ren Sinn-Bild einen Thurn / aber desto
 glorreicher / weilen es mit dem Schild be-
 hangen / in welchem Maria entworffen
 gleich jenem Thurn in Göttlicher
 Schrift / welcher mit tausend Schild be-
 waffnet und derowegen desto herzlicher
 obsiget. Es führet einen großmütigen Lö-
 wen / und zwar desto berühmter / weilen
 es jene entbildet / welche ein Mutter der
 obsigenden Löwen von dem Geschlecht
 da. Hispanien ein glückseliges König-
 reich bist du zu nennen / weilen du Ma-
 riam verehrest : Hispanier auch euch be-
 gönnet das Glück / weilen ihr vor ein Mut-
 ter habt jene / welche Mariam verehret
 Glückselig Euch ! Ignatius jener tapf-
 fere Kriegs = Mann ware auch auß ih-
 nen : diser von Jugend auff / wie es allen
 Spaniern gemein ist / zur gloriwürdigsten
 Mutter Gottes Maria ein zarte An-
 dachts = Neigung tragend / gab es für
 derist zu erkennen / da er von seiner zu
 Pampelona empfangener schwarzer Wun-
 den

den Bethligerig / bey Lesung der Geiſtlichen Bücher zu einer neuen und vollkommener Lebens = Form von G D E E ist beruffen worden. Er warffe sich vor der Bildnuß Mariä auff die Erden; ergabe sich ihr und ihrem liebsten Sohn zu einem Leibeignen / und gelobte ehist nach Jerusalem zu reisen / die alldort von dem Welt Heiland geheiligte Orth zu besuchen; auch die in Türckischer Dienstbarkeit verhaſſte Christen zu erlösen; ja die Türcken selbst / so es möglich / zu dem wahren Christenthumb zu bekehren. Ubrigens sein fünfftiges Leben in Strenge und Heiligkeit zu ihrer und ihres Sohns schuldigsten Ehren zuzubringen. Da er also gesinnet / da erschüttete sich das ganze Hauß / zu forderist das Gemach / darin Ignatius lage / zur klaren Urkundt / daß der Himmels Königin ein so vortreffliches Opffer sehr angenehm / und von ihr der höllische Versucher durch ihre starcke Hand von dem Gemüth Ignatii gänzlich wäre verjaget worden. Allermassen eben dise gebenedeyte Mutter Nachts hernach / welche Ignatius in Gebett zubrachte / ihm mit ihrem Göttlichen Kind sichtbarlich erschis

schinen / und nachdem sie sich / gleich als
 wäre sie / ihn mit diesem überirdlichen
 Trost zu ersättigen / dahin kommen / ein
 zeitlang beobachten lassen / legte sie ihn
 Jesum in seine Armb / lieffe ihn ein
 lang dieses unschätzbahren Schazes genies
 sen / und verwandlete sein Herz mittelst
 einer innerlichen Würckung dergestalt
 daß da es vorher von vielen eytlen Welt
 Gestalten beunruhiget ward / von selbiger
 Zeit bis zu seinem letzten Athem von allen
 Schatten einiger Unlauterkeit / oder dergestalt
 auch wider den Menschlichen Willen /
 eintrugenden Einfällen allerdings rein
 und unversehrt gebliben ; Also daß ihm
 damahlen die Tugend der Keinigkeit /
 es P. Polancus sein Ordens - Genoss
 zeuget / in dem höchsten Grad / oder
 es P. Laynez redet / auff die vollkommene
 Weiß / als es möglich ist / ertheilet wor
 den.

Zu Paris / bevor Ignatius allda
 Doctorat empfieng / verlobte er / die Un
 flechte / und ohne Erb - Sünd empfang
 ne Mutter Gottes Mariam mit
 giessung seines Bluts zu verthätigen
 für welche nachgehends seine Gesellschaft

so eyfferig gestritten / und biß anhero
 selbe behaubtet hat. Am Tag ihrer glor-
 würdigen Himmelfahrt im Jahr 1534.
 zoge er mit seinen Gesellen auff den Mar-
 ter-Berg / ein halbe Meil Weegs von
 Paris gelegen ; verbanden sich allda
 mit dem Gelübd/ Gott ins künfftig in
 gänglicher Vollkommenheit des Lebens
 und der Seelen Befehrung abzuwarten ;
 Und legten dazumahl den ersten Stein zu
 dem Gebäu der Gesellschaft Jesu / welche
 nachgehends durch eben dise grosse Schutz-
 Frau so hoch gewachsen / und zugenom-
 men hat.

Seine Unterthänigkeit noch ferners zur
 Himmels-Königin Maria zu erweisen/
 als er sich von seinen Freunden beur-
 laubt / und nach dem berühmten Berg
 Monserrat zoge / gesellete sich unterweegs
 ein Mohr / deren noch einige Anzahl von
 denen/ welche König Ferdinand mit dem
 Zunahm der Catholische auß Spanien
 verjagt / sich in den Gränzen des Kö-
 nigreichs Valentien und Arragonien ver-
 hölleten / zu ihm ; und weil die Reiß
 nach Monserrat gienge/ siehle die erste Red
 von selbigem Orth/ und der daselbst in
 so

so hohen Ehren gehabt Mutter Gottes ein ; zohe sich auch bald dahin / daß der Mohr sagte ; er möchte zwar glauben MAARIA seye vor und in der Geburt eine reine Jungfrau gewesen / und dieses wegen ihres Göttlichen Kindes / welches sie gebohren / daß sie aber nach der Geburt eben also gebliben / dieses fielen ihm ganz ungläubig Ignatius voll des Eyffers / widerlegte dem Mohren seinen Irthumb / und zog so vil Beweißthumen darwider an / daß jener zwar überwisen / jedoch sich solches nichts mercken ließ / sondern der Reden Ignatii spöttlend / und selbe vor ungründlich haltent / endlich sein Maulthier antribe / und Ignatium allein verliesse. Dieser darob entrüstet / und theils sich beschimpffet / theils die seeligste Mutter Gottes verunehret sehend / entbrann vor Gottseeligsten Eyffer dermassen wider diesen Bößwicht / daß er sich entschlossen den Spott an dessen Leben zu rechen weilen ihm aber beynebens einfiele / daß solche Straff allein der hohen Obrigkeit nicht einem Untergebenen gebühre / hielte er ein zeitlang ein in Berathschlagung / was diktals zu thuen wäre ; besonders in

dem er sich doch gehalten achtete / die Ehr
 der Jungfräulichen Mutter Gottes zu
 verthattigen. Endlich fiel ihm bey / daß
 er dem Maulthier / weilen sich der Weeg
 entzwey theilete / deren einen der Mohr
 müste genommen haben / den freyen
 Zaum lasse ; Und so fern es die Straf-
 se eintratte / welche der Mohr genommen/
 ein Zeichen von Gott wäre / daß er ih-
 me folgen / und die Ehr der Jungfräu-
 lichen Mutter Gottes an ihm rechen sol-
 te. Die Vorsehung Gottes verordnete /
 daß das Thier den andern / wie wohl har-
 ten und schroffigen Weeg hielt / und als-
 so Ignatius von der vorgenommenen
 Nach abgehalten wurde. Jedoch könnte di-
 ser / wiewohl noch unzeitige Enffer der gros-
 sen Fürbitterin Maria nicht unangenehm
 gefallen / welchen sie auch mit vilfältigen
 Gnaden an Ignatius vergolten / wie her-
 nach folgen soll.

Seinen Andachts-Enffer zu MARIA
 noch ferners zu erzeigen / als er in ob ver-
 standener Beurlaubung von seinen Ver-
 wandten reichlich begabet worden / wandte
 er das mehreste davon zur Aufziehung
 des berühmten Frauen-Bild zu Aranzazar /

vor welchem er ein ganze Nacht im Gebett
 verharrete. Eben dises thate er zu Mon-
 f. rat/hängte seine Waffen nebst demselben
 an dem Pfeiler / und ergabe sich ihr zu ei-
 nem ewigen Schutz Kind. Ihren Nahmen
 schribe er mit silbernen Buchstaben. Ih-
 ren Rosenkrantz hatte er stäts in denen
 Händen / nahm ihn mit sich zur Rebe
 schlieffe ein in Ablefung desselben / und so
 bald er erwachte / fienge er abermahl an
 MARIA zu loben. Zu Rom da er die klei-
 ne Knaben unterwise / pflegte er ihnen das
 Ave Maria auff das Herz einzutrucken.
 Als er sie mit den Worten des Engels
 begrüffete / schine er ganz feuerig zu seyn.
 Er fastete einsmahls von einem Samb-
 stag zu dem andern / ohne trucknes oder
 nasses zu verkosten : und bekante ; daß
 ihm an einem Samstag eine sonderbare
 Gnad widerfahren und erlehret / daß es
 ein grosse Vollkommenheit seye / ohne Zü-
 her/gleich denen Englen/die innerliche An-
 dacht zu finden.

Die Bildnuß MARIA der schmerzh-
 haften Mutter auff Holz gemahlen/trug
 Ignatius von der ersten Zeit an seines
 Bekehrung bis in sein Alter stäts auff der
 Brust

Brust; und da ihn P. Antonius Araozius
 nach Spanien verreisend traurmütig be-
 urlaubte / zoge er / ihn zu trösten / selbe her-
 für / sprechend: keiner als ihr / hätte diese
 Schancknuß von mir erhalten mögen;
 und wisset / daß ich diese Bildnuß von der
 Zeit an / da ich meine Kleydung und
 Lebens- Wandel verändert / niemahls
 von mir gelegt / auch in so vilen Gefah-
 ren und Ungemach / die mir vilfältig auff-
 gestossen / jederzeit sehr grossen / ja fast un-
 endlichen Beystand erfahren habe. Arao-
 zius brachte sie nach Spanien / welche
 nach seinem Todt dem Collegio zu Sara-
 gossa zu Theil worden: wo selbst sie an-
 noch in grosser Verehrung gehalten wird.

Was Gestalt aber die allerseeligste
 Jungfrau / und Mutter Gottes MA-
 RIA diese Liebs-Neigung dem heiligen
 Ignatio erwidere / ist allhier nicht Orth-
 gnug alles zu erzehlen. Zu Manresa allein
 erschine sie ihm zu zwanzigmahl / unter-
 wise ihn / stärckte ihn / tröstete ihn mit den
 Verheissungen ihres kräftigen nie er-
 manglenden Beystand. Das also ge-
 nante sonderbahre Examen hat der S.
 Ignatius von MARIA erlernet. Die

Satzungen seines Ordens hat sie ihm
persöhnlich angeben / und was er selbst
erdacht hat zu Nutzen seiner / der Seinigen
/ und Seelen Hehl / bestättiget. Das
sie ihm die also genannte Geistliche Übungen
gleichsamb vorgelesen habe / ist ein
beständige Meynung aller deren / die selbige
zu schätzen wissen / wie dann der geistreiche
Pater Ludovicus von Ponte im Leben des
Paters Balthasar Alvarez (a) eine
Offenbahrung anziehet / so einer gewissen
Seelen widerfahren / dero der Erz-Engel
Gabriel erschienen und gemeldet : er werde
gesendet von der Jungfräulichen Mutter
Gottes / sie zuerinneren / daß sie die
heilige Gemüths - Übungen vornehmen
solte / als deren sie eine Urheberin und
Schutz Frau seye / auch selbe dem heiligen
Ignatio in die Feder gelegt / und solche
zu schreiben veranlasset habe : Ja daß sie
selbst / Zeit ihres Lebens / dergleichen Be-
trachtungen im Gemüth gehabt / so darin
enthalten.

Hat demnach gar wohl Pater Jacobus
Lainez / der dem heiligen Stifter in der
vornehmsten Ordens-Würde gefolget /
billich schreiben können : Gott habe die

unbefleckte Jungfrau erwählet zu einem
Mittel und Werck-Zeug / Ignatium zu
lehren und zu leithen zu dem höchsten
Gipffel der Tugend / und ihr als ein Spie-
gel der Vollkommenheit der Gesellschaft
Jesu / ja der ganzen Welt vorzustellen ;
damit nemlich diejenige / welche ein Lehr-
Meisterin der Apostelen gewest / auch eben
dieses Ambt an Ignatius und seinen Or-
dens-Leuth vertreten solte.

Es ward einmahls Ignatius nach
vollendten Opffer der heiligen Meß / so
er von der Reinigung **MARZA** gehal-
ten im Geist verzücket ; und da ihm die
unbefleckte Gottes Gebährerin vorge-
stellet wurde / und er sich vor unwürdig
achtete / an ihr ein Fürbitterin zu haben ;
sah er / wie sie ihn dem himmlischen
Vatter bittlich anbefahle ; diser hinwider-
umb zeigte / wie ihm solches sonderbahr
angenehm fielle / und selbe aller seiner
Gunst versicherte. Nach dem Todt aber
ward er gesehen / wie daß er einen der
Seinigen der Himmels Königin **MAR-
ZA** zu Füßen legte / und bittlich er-
suchte / sie wolte ihro dieses Pfleg-Kind
lassen anbefohlen seyn. **MARZA** umb-
£ 4
Iffenge

fienge ihn liebreich / und vertröstete ihn
ihres Beystands; zoge aber einen andern
herfür / den sie dem heiligen Ignatio /
zur Seiten stund / anbefohle / welcher auch
gelobte / seiner sonderbahre Sorg zu tra-
gen.

Ein andersmal zeigte sich Ignatius in
der himmlischen Glory mit glanzendem
Angezicht nebst der seeligsten Jungfrau
Maria / welche ihn Christo ihre geliebtesten
Sohn / der in einem güldenen Thron mit
fünff heiligen Wunden glanzend saße / und
die von Ignatio gestiftete Gesellschaft auf-
opfferte / und inbrünstig begehrte zu ver-
schaffen / daß in ihre die brinnende Lieb-
Gottes jederzeit ernähret würde. Aber
mahl stellte sich zu Messana einer adeli-
chen Matron im Schlass der heilige Ign-
natus in seiner eigentlichen Gestalt / je-
doch mit himmlischen Glanz umgeben
sichtbarlich vor; truge in der Hand eine
überschöne und außerlesene Bildnuß der
Mutter Gottes MARIA / und ver-
sprach ihr seinen hülfflichen Beystand
durch diese Mittlerin. Zwen Jahr hers-
nach erfuhre fast dergleichen ein von adeli-
lichen Geblüt gebohrner Jüngling / dem

in einer starcken Anfechtung der Heilige /
weilen er ihn angerufft / erschienen sambt
der allerseeligsten Mutter Gottes / und
ihrem Gespons dem H. Joseph: ihm wegen
des Sigs Glück gewünscht und gesagt:
er wäre von der Himmels Königin ge-
sandt worden / ihne zu starcken und zu
trösten: solle hinfüran seinem Seelsorger
sich gänzlich eröffnen / und seines Raths
nach leben. Führe allhie zu Gemüth / wie
sehr der Heil. Ignatius **MARZAM** die
unbefleckte Himmels Königin geliebet
hat. Wie sehr auch er von ihr geliebet
worden / und wie vil er bey **MARZAM**
vermöge.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Eyffer.

Andachts-Geuffzer zu dem Heil-
gen Ignatius / die Mütterliche Gnaden-
Hülff Maria der unbefleckten Himmels-
Königin zu erlangen.

Sie grosse und außerlesene Gnaden /
welche du / O heiliger grosser Lieb-
haber Maria / H. Ignati! von deiner
glorwürdigsten Mutter und Himmels-

Königin **MARJA** also reichlich empfangen hast / lehren mich / wohin ich nach Gott / in meinen Nöthen und Trüblichkeiten mein Zuflucht nehmen soll. Folge dir / und unterstehe mich / also vor ihr zuerscheinen / und begehre von ganzem Herzen / sie als eine gnadenreichste Mutter jederzeit zu ehren / zu lieben / und anzurufen : du aber / als bey ihr vilmöglich bahne mir den Zutritt vor den Thron deiner Gnaden ; seye bey ihr mein Fürsprecher / gleich wie du des jenigen getwilt den sie / weil er ihro von dir anbefohlen ward / als ein Pfleg-Kind angenommen und versorget hat. Dieses hoffe ich zu erhalten / wann ich deiner zarten und beharlichen Treu zur allzeit seligsten Mutter Gottes **MARJA** nachfolgen werde. Dahero nimb ich mir ankräftiglich für / nach deinem Beyspild den Samstag zur Ehr und Liebe der besleckten Mutter Gottes sonderbahr anzuwenden : ihre Bildnuß entweder an Hals zu tragen / oder in meinem Zimmer vorzustellen : von ihrem Lob und heiligem Leben öffters zu reden : Ihre Gedächtnuß nimmer auß meinem Herzen zu lassen

sen
derk
zeit
brin
best
verf
und
So
ben.
gebe
len u
und
werd
Ma
inbr
Vor
sagen
schei
ste ;
ches
mah
Ver
Sch
licher
dara
zu ih
D

sen : Ihre Fest und Ehren = Tag mit son-
 derbahrem Enffer zubegehen : Ihre Tag-
 zeiten und Rosenkrantz embsigist und mit
 brinnender Andacht abzulesen : Ihre un-
 besleckte Empfängnuß / auch jederzeit un-
 versehrte Jungfrauschafft zu glauben /
 und zu verthätigen : In ihrer und ihres
 Sohns Anruffung meinen Geist darzu ge-
 ben. Ich erwöhle sie heut zu einer Rath-
 geberin / zu der ich in allen meinen Zweif-
 len und Aengsten mein Zuflucht nehmen/
 und ihren Einsprechungen treulich folgen
 werde. Dich aber / O grosser Liebhaber
 Maria / O S. Ignati ! dich bitte ich
 inbrünstig / verschaffe bey ihr durch dein
 Vorbitt / daß sie sich würdige (darff nicht
 sagen) mir / gleich wie dir sichtbarlich er-
 scheine ; mich persöhnlich lehre und trö-
 ste ; sondern allein daß sie ihr Mütterli-
 ches Hertz durch unsichtbahre Hülff dazu-
 mahl spühren lasse / wann ich in zeitlicher
 Verlassenheit / in Noth und Angst / in
 Schmerzen und Betrübnußen / auch end-
 lichen und forderist in der letzten Stund/
 daran die glückseelige Ewigkeit hanget/
 zu ihr ruffen werde : dazumahl zeige dich/
 O S. Ignati ! daß du seyest mein Bes-
 schützer

schücker und Noth = Hülff; und daß Maria
 KZA seye ein Zuflucht der Betrübten
 und Heyl der Christen; auff daß ich
 mit dir in ihren Erbarmnussen ewig lobn
 und preysen möge / Amen.

Dritte Abtheilung.

Seelen = Erquickung.

Die Ignatianische Tugend = Er-
 feuretan ihr Herzk gegen M A R I A
 durch jenes dem S. Ignatio gewöhnliche
 Gebett in Vers versetzt: O Maria
 Mutter Jesu! Mutter eines gu-
 ten Herken.

O Maria! reiner Herken
 Fried / und Liebe ohne Schmerken!
 Löse deine Gnaden = Pfeil/
 Von der Sehne deiner Güte/
 Ich mein Herzk zum Zihl darbiette/
 Fehl es durch in aller Eyl.
 Feure sie mit zarten Flammen/
 Von dem süßen Jesus Nahmen/
 Dan du jenes Mutter bist/
 Der in d' Welt von Himmel gestigen/
 In dem kalten Stall müst ligen/
 Der Welt Feuer genennet ist.

Aller Herzen sich ergeben/
 Deiner Lieb / wann du das Leben
 Mit der Liebes-Flamm entzündst:
 Deine Kinder sie sich nennen/
 Ihre Mutter dich erkennen/
 Dann du sie mit Gnad verbindst.
 Was von Gnaden sich ergießet/
 In das Herz; von dir abschießet/
 Als von einem reichen Bronn:
 Wie die Frucht von Bäumen hangen /
 Die Baum von der Wurzel prangen/
 Und die Strahlen von der Sonn:
 Also von dein Herz sich theilet /
 Deine Güte / und nicht weylet/
 Bis sie kombt in unser Herz/
 Daß das Feur mit seinen Flammen/
 Schlaget in der Höh zusammen/
 Doch ohn Weh und ohne Schmerz.
 Fort mit euch / unreine Funcken/
 Von dem Wein / und Liebs-Gott trunckens
 Euch verduncklet / löschet euch:
 Von der reinen Liebe brinnet
 Mein Herz / und die Ruh gewinnet/
 Es bekennt es ohne Scheuh.
 Ach! daß ich möcht ganz verbrinnen/
 Gleich ein reines Wachs zerrinnen/
 Fühlen mehr der Liebes-Hitz:

Nimb / nimb bey mir deine Wohne/
 Marianisch Liebes-Sonne/
 Nimb dein Stand und Liebes Sitz/
 Dann wo d'Herzen Lilgen/
 Und das Unschulds-Lager schlagen/
 Da MARIA ist die Erd/
 Die der Himmel hat geseegnet/
 Mit dem Gnaden-Thau beregnet/
 Als ein Mutter wird sie g'ehrt:
 Liebste Mutter! keuscher Seelen
 Freuden-Cron/ und Liebes Quellen!
 Ach ein gutes Herzk mir schenck!
 Daß es dir in Lieb nachame /
 Dem Herzk deines Sohns nachstamme!
 Sich in beede Herzk versenck.
 Wie die Sonn-Blum sich thut zeigen/
 Nach der Sonnen / und sich neigen;
 Also wird mein Herzk nach dein/
 Und nach deines Sohns Herzk Willen;
 Weeder Herzen Zihl erfüllen/
 JESU/ und Maria seyn.



Vierdte Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Tugend-Seel
begierig Mariam zu verehren / erhaltet
von dem S. Ignatio eine enffrige Unter-
richtung zu dero Andacht / und zwar
in einer geistlichen Lesung vor
den achten Tag.

Gleich wie Gott höchstens zu vereh-
ren ist / weilen er höchst-gütig und
liebwürdig ist / also ist jedes / jemehr es zu
der ersten Güte und Würdigkeit zunahet /
zu schätzen / zu ehren / und zu lieben. So
folget dann / daß du Ignatianische Tu-
gend-Seel! nach Gott zum mehristen /
schätzen / lieben / und verehren sollest die
Ubergabenedeytste Allerglormwürdigste
Jungfrau und Mutter Gottes Maria /
welche nach Gott das ganze himmlische
Heer zum mehristen liebet und verehret.
Dann sie ist wie die heilige Vätter reden /
jener hoch kostbarister Schatz aller Tu-
genden / jenes unermessene Meer aller
Vollkommenheiten / jener tieffste Ab-
grund aller Göttlichen Gnaden. Dise ist /
wels

welche an Grösse deren Verdiensten alle Hierarchien deren himmlischen Geister und aller Heiligen Heiligkeit weit überstigen hat. Dese ist / welche alles übertrifft an Würde / was nach und unter Gott groß genennet wird. (a) Nichts herzlicher / nichts vortrefflicher / nichts höher mag genennet werden / als **MARIA** ist. Sie ist eine Mutter Gottes was höherer Ehren-Titel kan ihr gegeben werden? diser ist ein Grundfest und Haupt Ursach aller Gnaden / aller Vollkommenheiten / aller glorn und Herzlichkeit / deren sie genieffet. Daß gar wol der H. Petrus Damiani jener grosse Liebhaber Mariam geredet : Es solle vor Forcht zitteren und erstummen jede Creatur / und sich nicht unterstehen eine so grosse und unaussprechliche Majestät / als **MARIA** in sich hat / anzusehen. Und dises ist die erste Ursach warumb wir **MARIA** sollen über alles hochachten und verehren.

Die anderte haubt Ursach / warumb wir Mariam herkölich sollen verehren und lieben / ist / daß dise allerglornwürdigste Mutter Gottes auch seye unser Vorsprecherin

(a) S. Anselm. de Laud. Virg.

cherin/ und allerliebste Frau und Mutter/
 welche also liebeich und mächtig/ daß
 unmöglich ist / jenen zu Grund zu gehen /
 welcher bey ihr Hülf gefunden hat : ja
 keiner ist / der selig wird / dann durch dise
 allerheiligste Jungfrau. Niemand wird
 gefunden / der von seinen Mühseligkei-
 ten/ und Ublen Leibs und der Seel befreyet
 würde/ dann durch dise allerreineste Mut-
 ter: Niemand/ welcher eine Gnad von
 Gott empfanget / als durch dise allerliebe-
 reichste Gottes Gebährerin. Dann wie
 es Bernardinus vermercket/ (a) hat Chris-
 tus die Aufspendung seines allerheilige-
 sten Bluts (durch dessen Werth wir von
 den Ublen Leibs und der Seelen befreyet /
 mit Gnaden bereichet / und endlich
 selig werden) Maria gegeben/ dann also
 wolte Gott/ daß Maria solte verehret wer-
 den. Wolan dann Ignatianische Seele!
 ehle ohne Verzug auß allen deinen Kräfte-
 ten zu Mariam ; besuche ihre Kirchen /
 Capellen / Altär / und Gnaden-Bilder /
 und mit grossen Vertrauen trage ihr
 vor alle deine Beschwerden und Noth-
 wendigkeiten Leibs und der Seelen; du
 wer

(a) Bernard. Serm. de B. V.

werdest gewiß alles erlangen. Zweifelst du ? siehe / sie ist die Allergröste : sie wird dich erhören ; dann sie ist ein Mutter der Gnaden ein Mutter der Barmherzigkeit. Sie kan dir willfahren und helfen. Dan sie ist die Allermächtigste. Dan von ihrem Sohn ist ihr gegeben worden aller Gewalt im Himmel und auff Erden ; und in ihrer Hand ist das Leben und der Todt.

Verlangest du ein neues / besseres / oder vollkommeneres Leben ernstlich anzufangen / begehre durch **MARIAM** von **GOTT** die Gnad; hange auff ihr zu Christo mit dem Heiligen Ignatio Loyola deinem heiligen Vatter / die Waffen und die Kriegs = Zeug / mit welchem du der Welt gestritten hast. befilche ihr deine gute Gedanken / dein gutes Verlangen / deine Begierden und Absehen. Folge nach den Fuß = Stapffen und Tugenden deiner allerliebsten Mutter / und würffe dich in die tieffester Demuth und Gebett zu ihren Füßen. Halte dich bey ihr / und verlaß sie nicht / biß sie dich gesegnet hat / und deine Bitt = Schrift eingewilliget. Wach du von dem Sathan angefochten und ge-

plaget / durch Grösse deiner Sünden und
 der vilfältigen Laster=Thaten gleichfamb
 verzweifflest ; wann du wegen deiner Ge-
 wissens=Angst und Schwäre verwürrret/
 wegen instehender göttlichen Rache und
 höllischer Veyn / so auff dich wartet / und
 schon die Höll ihren Rachen auffspehret
 dich zu verschlingen / ganz und gar ver-
 zweifflest ; MARIAM cogita , MA-
 RIAM invoca , gedencke auff Mariam/
 ruffe Mariam an. Wan du verlangest
 die göttliche Gnaden zu genieffen / und
 des Himmlischen Trost theilhaftig zu
 werden / und einsmahls in den Himmel
 zu kommen ; Ruffe zu Mariam. Wan
 du in disem Leben mit unterschiedlichen
 Leibs Mühseeligkeiten beängstiget und
 betrübet wirst ; Richte dich nach dem
 leichtenden Meers=Stern / voca MA-
 RIAM. Ruffe zu Mariam. Von Unbes-
 gin der Welt ist niemahl erhöret worden/
 daß/ der zu deiner Hülff eine Zuflucht ge-
 nommen / deine Hand angeruffen / dei-
 ne Vorbitt gesuchet habe / seye zu grund
 gangen. So lasset uns dann mit gangem
 Herzen / mit allen Seelen und Leibs-
 Kräfften auß inbrünstiger Liebe Mariam
 vers

verehren. Dann dises ist der Will des
 jenigen / welcher uns alles hat haben
 wollen durch Mariam. Lobe / liebe / und
 verehre sie : aber schreibe tieff in dein
 Herz ein die Ermahnung des heiligen
 Iudephonsi / jenes grossen Liebhabers
 Maria. (a) Magis Mariæ placet imitari
 devotus, quàm laudator otiosus. Das
 man mehrer Maria gefalle / wann man
 andächtig ihren Tugenden nachfolget
 als wann man sie müßig lobe. In
 einem Wort / verlange höchst-eifrig
 nach diesem sterblichen Leben Maria
 im Himmel gloriwürdig zu sehen / das
 was das schöneste nach GOTT / was
 das liebreichste und angenehmste ist
 der himmlischen Glory und in der
 glückseligsten Ewigkeit / das ist Ma-
 ria / das ist in Maria / das haben wir
 durch Mariam : also die Hönig-
 Ymen der Clarevallenfer Abbt Bern-
 dus. (b)

So folge demnach ihren heiligsten
 gend-Wandel nach / wann du sie verlan-
 gest zu lieben. Sie ist der Weeg zu der

(a) Serm. de imitat. SS. Virg. Mariæ.
 (b) Serm. Sup. Missus est.

Heiligkeit. Glückselig jene ! wie es der heilige Bonaventura vermercket. (a) Welche dir / O Mutter des Herrn! nachfolgen: glückselig / die sich ihrer Lieb theilhaftig machen ; glückselig / so ihre Tugenden durchsuchen / ihr nachzuarten und gleichförmig zu werden. Dieses ist / so zum besten gefallet dem Herzen Maria / daß wir ihre nachfolgen. Aber in wem ? befraget sich abermahl Bonaventura der Seraphische. Ach göttliche Mutter erleuchte mein Herz / und mit dem Liebes-Feuer zünde an meine Seel / daß sie dieses erkenne / und wolle. Dann wie Augustinus der grosse Kirchen- Lehrer redet. Summa devotio est imitari , quod colimus (b) die grösste Andacht ist nachfolgen demjenigen / was wir verehren. Die Liebe verlangt / das / was man liebet / gleich werde demjenigen / der es liebet. Dahero jemehr du Maria werdest nachfolgen/ desto mehr werdest sie lieben. Anna Catharina Gonzaga auß dem Erz- Herzoglichen Hauf von Oesterreich / da sie noch Jung von Jahren / befragte öffters Ihre aller-

(a) S. Bonaventura in psal. 112. & 150.

(b) Coronæ Tract. 4. c. 11. pag. 722.

allergnädigste Frau Mutter ; was für
 Kleydung M A R I A die allerseeligste
 Jungfrau getragen hätte / und da sie dieses
 verstanden / beehrte sie mit eben derselben
 gleichen sich zu kleyden (a) Maria mit der
 Sonnen göttlicher Lieb umbgeben / will
 daß wir mit eben diser göttlichen Lieb
 bekleydet sollen werden. Francisca von
 Viterbio verlangte einstens von M A R I A
 zu wissen / was ihr am angenehmsten
 seyn möcht / darauff sie geantwortet : die
 Nachfolg der Tugenden. Unter denselben
 Zahl sie außdrucklich und mit Nahmen
 genennet die Tugend der Liebe. (b) Melch-
 tildis hatte einmahls diese Guad / daß
 ihr M A R I A erschienen ist / und nach
 langen Gespräch / so M A R I A die Mutter
 Gottes mit ihr vorgehabt / befragte
 endlich Melchtildis M A R I A mit
 folgenden Worten. O M A R I A Hoch-
 gelobte Königin Himmels und der Erden
 ach würdige dich doch / ich bitte dich ganz
 demütig / mir zusagen : welche ware die
 erste Tugend / die du O Königin aller
 Tugenden / in deiner Kindheit geübet

(a) Heroides Marian. Lit. A.

(b) Lil. Marian pag. 113.

und Maria antwortet ihr auff diese Frag
mit Folgenden: wisse meine geliebte Mech-
tildis / daß meine Tugenden / die ich
in meinem ersten Alter geübet / keine andere
gewesen seyn / als die Demuth / der Ge-
horsamb / und die Liebe. Derowegen
verlangst du sambt andern meinen Lieb-
habern mir nachzufolgen / müßet ihr be-
mühet seyn die Übungen der Demuth / Ge-
horsamb / und Liebe euch angelegen seyn
zu lassen. Der **MARZUM** liebet / der
folget ihr nach : weder die Lieb ohne
Nachfolg / noch die Nachfolg ohne Liebe
bestehen mag.

Durch öffters Gebett muß ihr zur
Nachfolg / unser Herz und alle unsere
Werck **GUT** aufgeopffert werden:
wir sollen öffter gedenccken / was wir an-
genehmes **GOTT** schencken mögen und
können. Also ware sie befließen / wie
es bezeuget der heilige Bonaventura /
dann also redete sie zu der heiligen Eli-
sabeth ihrer Mum : andächtig und sehr
offt hab ich bey mir bedenccket / quid pos-
sem facere Deo gratum , was ich ange-
nehmes **GOTT** zu Ehren verrichten möch-
te. Und sagte weiter : sie **MARZA**
wäre

wäre alle Nacht zu dem Gebett von dem
Schlaff auffgestanden / und habe durch
dieses die Liebe Gottes und des Nächsten
den Haß deren Sünden / die Tugenden
der Demuth / der Gedult / und Gütigkeit
von Gott begehret : habe auch Augen / Zunge
gen / Füß / und Knye dem Dienst Gottes
ganz und gar übergeben und geheiligt.
Der heilige Hieronymus / so von dem heiligen
Bonaventura angezogen und ge-
lobet wurde / schreibet : MARIA habe
früh Morgens durch drey ganzer Stunden
pflegen zu betten / die übrige Zeit habe
sie ein äußerliches Werck verrichtet /
biß daß ihr der Engel die Speiß gebracht
habe : sie seye auch sorgfältig gewesen
umb ihre Gespillen / die mit ihr Götter
geweiht waren / daß nicht eine vilericht
wider die Lieb etwas redete / oder die
Stimm in ein Gelächter erhebe : daß
sie begrüßet worden von andern / ant-
wortete sie allemahl Deo gratias / Gott
seye Danck. Und daher vermeint man
seye bey den Christen der Gebrauch wor-
den / also den Grüßenden zu antworten
Maria zu Nachfolg/mustu-Herz und Zunge
gen Gott darshencken / damit er allem ha-

be den gulden Schlüssel zu beeden / da-
 mit du gar wenig redest / wan es die
 Zeit nit erfordert / und die Red nicht noth-
 wendig; Herentgegen wohlbereden seyest/
 so es die Tugend und Liebe Gottes befils-
 chet. Der heilige Bernardus vermercket/
 Maria habe bey allen vier Evangelisten
 nicht mehr dan viermahl geredet. Ersten
 da sie der Engel gegrüßet / anderten da
 sie die heilige Elisabeth besuchet / und
 das Magnificat geredet / Drittens da
 sie Christum / der verlohren war / gefun-
 den. Vierdtens in der Hochzeit zu Cana
 in Galilaa. Man muß endlichen öffter
 das Vornehmen / Gott allein zu lieben/
 erneuren / die äusserliche Sinn bewahren/
 und das Wort Gottes eyffrigst lesen oder
 anhören / verlangt man Maria gleich-
 förmig zu werden. Vernehme / was die
 allerseeligste Jungfrau bey der S. Brigit-
 ta geredet (a) ich hatte mir fest gestellet/
 nichts dan Gott allein zu lieben: Alles
 Weltliche und irzdische ware mir sehr bit-
 ter. Ich vermeydete alles unnützes Ges-
 schwätz; und theilete auß alles den Ar-
 men / was ich hätte: Nach angehörter

M

Auß

(a) Revel lib. I. c. 10.

Auslegung der Gebotten Gottes in dem
 Tempel / verfügte ich mich nach meiner
 Wohnung / und wurde mit mehrern und
 häfftigern Liebs - Feuer entzündet / forcht-
 samme Sorg tragend über mich / das ent-
 weder mein Mund nichts redete / oder
 meine Augen nichts verbottens erfahen /
 was wider meinen Gott ware : mit einem
 Wort / von meiner Jugend an / sagte die
 allerseeligste Mutter Gottes / hab ich alle
 zeit gedacht von der Ehr und Liebe Gottes
 allzeit sorgfältig / wie ich ihme möchte ge-
 fallen.

Zur Nachfolg Mariä gehöret auch die
 H. Joseph / Joachim / und Anna lieben
 Das unablässliche Verlangen des heiligen
 Joseph / wie es Maria der heiligen Bräu-
 gitta bekennete : ware / den Willen Gottes
 zu vollziehen : er seuffzete zum öfftesten :
 nam vivā & videam voluntatem adimpletam
 Dei. Der allerliebste Heyland / der kom-
 men war das Feuer in die Welt zu sänden
 hat zum aller ersten mit disem das Herz
 Mariä seiner Mutter und seines Mähre-
 Vatters angeflammet. Christum ansehen
 und von ihm gesehen werden / ware vor Lie-
 seiner brinnen : beede sahen G D S
 und

und liebten ihn. Seine Gestalt redet innerlich ganz liebevoll zu denen Herten / die ihn ansahen. Also zwar / daß vil auß denen Palästiniern sich befunden / welche wan sie mit Traurigkeit überfallen / sich miteinander unterredet haben / nach Nazareth begeben / von Christo getröst zu werden : lasset uns gehen / sagten sie / zu dem Kind Maria / von welchem wir mögen getröstet werden : Eamus ad filium Mariae , à quo possumus consolari. Maria und Joseph sahen ein wunderbarliches Licht / welches Jesum öfftisten umgeben / und hörten die Englische Stimmen über ihm erschallen. Christus sagte einmahls Margaritā von Corton / wie es Bollandus bezeuget [a] da er ihr Mariam gezeiget : Dise ist / welche dich liebet; Bestreibe dich alle Tag mit absonderlicher Ehrerbietigkeit und Lob Mariam und meinen Nähr-Vatter Joseph zu verehren / wilst du ewig leben. Berühmet wurde jene Seel / welche von Maria und Joseph öfftter besuchet und getröstet worden / dero auch der heilige Joachim mit Maria erschienen / welcher / nach dem die heilige

M 2

En

(a) 22. Febr.

Engel mit brinnenden Liechtern vorher
 gangen / und dise bedienet / der heilige
 Joachim den Seegen ertheilet hat mit
 größtem Trost ihres Herzen (a) Ach Jo-
 nathanische Seel ! bitte den H. Joachim
 er wölle die Heilige Engel auch zu dir füh-
 ren / damit sie dich erleuchten / daß du
 erkennest / was grosser Nutzen seye / Ma-
 riam / Joseph und Joachim lieben / beson-
 ders in dem Todt-Beth.

MAKJAM wollen lieben / und der
 H. Anna vergessen / ist eine Sack / we-
 che die Lieb / zu MAKJA entweder ver-
 mindert / oder gar auflöschet. Die heilige
 Annam lieben / ist die Lieb gegen Mari-
 am anfeuren und vermehren. Die hei-
 lige Anna erscheine einsmahls der H. Co-
 leta mit Maria ihrer Tochter / welche
 daß Jesus Kind in ihren Armen truge
 und siehe Coleta bran vor so großem
 Liebs-Feuer gegen Mariam / daß auß
 ihrem Mund eine Flamm sich hervor
 machte / welche gleich der hellen Sonne
 geglanket hat (b) verlangst du meine
 Seel ! Gott und Mariam zu lieben / bitte
 die H. Annam / das sie dich beglücke mit der
 Gnad

(a) Vitæ lib. i. c. 4. §. 4. (b) Surius 6. Mart.

Gnad/ Liebe/ und Gegenwart Jesu und
 Maria. Wünsche Glück der H. Anna
 wegen einer so grossen Tochter/ wie Ma-
 ria gewesen. Gebenedeyet seynd deine El-
 tern/ O Maria! redet Bonaventura (a)
 die dich gebahren / ders Gedächtnuß und
 Angedencken solle in alle Ewigkeit ver-
 bleiben. Es gefallet Christo / wann du
 seine Groß-Mutter / es gefallet Maria/
 wann du ihre Mutter verehren und lieben
 werdest. Maria wird dir die Höllen ver-
 rüglen / wie jenem Pfleg-Kind / welches
 die H. Annam verehret hat / daß / in
 dem Todt-Beth bestellet / gesehen / daß
 Maria herunter gestigen / die Porten der
 Höllen hat zugeschlossen / weilien selbes
 ihr Mutter die H. Annam zu Lebs-Zei-
 ten verehret. Es wird dir eröffnet wer-
 den der Himmel / allwo wir Gott wer-
 den sehen/ und ihn in Ewigkeit lieben. Es
 erzehlet Johannes Laurus (b) daß wann
 man mit dem Ring der H. Anna vorzei-
 ten die schwache und blöde Augen zu Rom
 berühret / sie alsobald seynd gestärcket
 worden. Verehere und bitte die H. An-
 nam / sie wolle nicht allein die leibliche

M 3

Aus

(a) In Pl. 137. (b) de annulo B. V. p. 10.

Augen stärcken/ sonderen auch die Augen
 deren Seelen/ damit wir erkennen/ was
 grossen Nutzen schaffe / Mariam lieben
 und verehren. Die H. Anna wird beson-
 ders gerühmet von der Lieb gegen GOTT
 daher der Engel/ welcher der H. Bir-
 gitta erschienen/ gesagt; daß Joachims
 und Anna in ihrem Leben voll gewesen
 seyn der göttlichen Liebe. Es ist die H.
 Anna ein Schatz-Kasten vortrefflichsten
 Tugenden; verehere sie/ du werdest alles
 erhalten. Es erschine einmahls die H.
 Anna Franciscä von Viterbio/wolte auch
 sie solle begehren/ was sie wolle/ dann sie
 seye mächtig alles von ihrer liebsten Toch-
 ter Maria zu erhalten. Beobachte allda
 was da seye/ die H. Annam wegen Ma-
 riam hergklich lieben und verehren.

Damit wir aber auch vermelden/wie du
 Mariam in deinen Wercken verehren mö-
 gest/ so wisse/ daß dises auff zweyerley
 Weiß geschehen möge; eine ist das Geb-
 bett/ das andere die Abtödtung. Durch
 das Gebett werdest du schuldige Ehr ab-
 statten/ (neben anderen Verehrungen/ als
 Beicht und Communion an allen Fests-
 Tagen unser lieben Frauen) Erstens wann
 du

du früh/ so du aufstehest / und Abends
 wann du zu Beth gehest/ dich durch enff-
 riges Gebett Maria befehlest. Andertens
 wann du sie grüßest mit dem gewöhnlichen
 Engel-Gebett/ so man zum Gebett leutet/
 und dises zwar mit gebogenen Knyen.
 Drittens wann du den Nahmen Maria
 nennen hörest/ das Haupt entdecken / oder
 dich ehrerbietig neigen werdest. Vierd-
 tens wann du/ so du auß dem Haus gehest/
 oder zurück kommest / durch einen Engli-
 schen Gruß dich und deine Geschafft Ma-
 ria befehlen / und von ihr den Seegen be-
 gehren wirfft. Fünfftens die Freuden Ma-
 ria/ ingleichen auch die Schmerzen und
 ihre Glory im Himmel mit einem Ave
 Maria widerhollen. Sechstens wann du/
 so vor einem L. Frauen-Bild vorbei gehest/
 sie grüssen / und dich durch ein Ave Maria
 befehlen werdest : dises soll auch geschehen/
 wann du die Uhr hörest schlagen / wann
 du zu Nacht erwachest/ wann du ein Ges-
 chafft oder Arbeit anfangest. Sibendens
 seynd auch unterschiedliche Gebett/die Ma-
 ria höchst angenehm seynd / als da seynd
 die Tagzeiten der unbefleckten Himmels-
 Königin/ die Litanen von unser lieben
 M 4 Frauen

Frauen zu Loreto/ der Rosenfrank/ andere
 Hymni und dergleichen Gebett / welche
 gar lobwürdig andächtige Seelen alle
 Tag zu Ehren unser lieben Frauen pfle-
 gen zu sprechen mit ihren grossen Trost
 besonders in der letzten Sterb-Stund.

Was anbelanget die Abtrödtung oder
 Casteyung des Leibs/ wird dise Erstens
 geübet durch ein Fasten alle Sambstag
 oder in dem Vorabend unser lieben Frau-
 en. Undertens. Jenen Tag in Wochen
 vor einen Fastag halten/ an welchem fällt
 das Fest der Verkündigung Maria/ oder
 auff's wenigst von Fleisch-Essen sich ent-
 halten. Drittens mit einer eysern Kett
 oder mit einer Härinen-Gürtel sich umb-
 gürtten zu Ehren unser lieben Frauen.
 Vierdtens eine Disciplin machen / ob es
 schon nicht biß auff das Blut geschiehet.
 Fünfftens in dem Beth härter ligen/ ihm
 ein Brettlein unterlegen / mehrere Zeit
 wachen/und vom Schlaß ihme abbrechen.
 Sechstens eine Kirchfahrt vornehmen /
 oder die Gnaden-Capellen Maria zu Lo-
 reto oder ein anders benentes Gnaden-
 Orth unser lieben Frauen besuchen. Sie-
 bendes/ daher will besonders gehören zu
 Ehren

Ehren unser Frauen denen innerlichen
 Passionen/ üblen Anmüthungen und Bes
 gierden absterben/ sie nicht über uns lassen
 herrschen/ sie zämen und unterdrucken/ als
 da ist der Zorn/ die Hoffart / Übermuth/
 Entelbeit und Zärtlichkeit des Fleisch/und
 Uppigkeit der Welt/wie mans immer nen
 nen will; anderer Mängel und Gebrechen
 mit gedültigem Herzen übertragen / von
 jenen nicht reden/ seine eigene Fehler nicht
 entschuldigen; die Demuth / Keinigkeit
 vor anderen lieben / und den Pracht der
 Welt verwerffen; in schlechten und ver
 ächtlichen Werckē sich Heldenmütig üben.
 Dises so du nach Gelegenheit werdest ins
 Werck stellen Ignatianische Seel! wer
 dest du nicht allein Mariam verehren und
 lieben/sondern/auch ihren Tugenden nach
 arthen/ und also bey ihr zu Gnaden auff
 genommen werden / daß du einmahls
 werdest die ewige Seeligkeit erlangen/und
 dich mit ihr in dem Himmel auff ewig
 erfreuen / zu welchem dir mit Maria der

S. Janatius jener grosse Liebhaber
 Mariä wolle verhülfflich
 seyn.

M s

Sün fte

Fünffte Abtheilung.

Anmüthungen.

Die Ignatianische Tugend. Seel
von dem H. Ignatio gelehret / erwecket
eyffrige Anmüthungen gegen der ohne
Mackel empfangenen Jungfräulichen
Mutter Gottes Maria.

Erste. O ohne Erb-Sünd empfangene / reiniste Jungfrau Maria! durch jene grosse Lieb / mit welcher dich Gott von dem Fall in die Sünd erhalten hat / gibe mir ein reinen und ohne Sünd fortgesetzten Lebens-Wandel; gib mir eine reine Meynung in allen meinen Wercken in allen Thun und Lassen / allein wegen Gott / und wegen meiner Seelen Heyl / daß ich nichts anders suche / nichts anders verlange / als Gott meinem Herrn zu dienen / Maria Nahm und Ehr zu verthätigen. Dieses bitte ich durch den H. Ignatium / welcher in allen die grössere Ehr und Glory seines Gottes gesucht / in allen die Marianische Ehr / und ohne Erbsünd empfangene Jungfrau verthätiget hat.

Am

Anderte. Leben / und nicht Mariam
 lieben / ist ein Leib ohne Seel / ein Bau
 ohne Grund. Mein Leben soll hinfuhro
 allein auff Mariam gegründet seyn / das
 alles / was ich von Gott hoffe zuerlangen /
 begehre durch Mariam. O liebste Mut-
 ter ! Ach einen einzigen Funcken deiner
 reinen Liebe sende in mein Herz / damit ich
 dich inbrünstig lieben möge. Jedes / was
 uns gutes zukommet / das kommet uns
 zu durch Mariam / dann Gott alles
 was wir haben / hat er wollen / daß wir
 haben sollen durch Mariam. So erhebet
 euch dann meine Kräfte meiner Seelen /
 erhebet euch zu dem Lob und Dienst der al-
 lerseeligsten und unbefleckten Himmels-
 Königin Mariam. Saget Danck diser
 grossen Frau / umb so vilfältige Guttha-
 ten / die ihr durch sie überkommen habt.

Dritte. Auß disem werden die Kinder
 Maria erkennen / daß ob es schon nicht ein
 Glaubens-Articul / Mariam ohne Erb-
 sünd empfangen zu seyn / dannoch also be-
 reit seyn / lieber Blut und Leben zu lassen /
 als diser Wahrheit nicht beystimmen. Ja
 lieber tausend Leben will ich lassen / O
 Maria ! als deine unversehrte Unschuld in
 Zweifel

Zweiffel ziehen. Decebat. Es hat sich ge-
 ziemen wollen/ daß jene ohne Erbsünd sol-
 te empfangen werden/ welche ein Tochter
 des himmlischen Vatter/ ein Mutter des
 Sohn Gottes / ein Gespons und Braut
 des H. Geist werden sollte. Decebat. Es
 wolte sich gebühren/ daß jene der Dienst-
 barkeit des Teuffels nicht sollte unterliegen
 welche ein Wohnung sollte seyn des göt-
 lichen Sohns ; auß welcher die höchste
 Herzlichkeit selbstes sollte seinen Leib ge-
 stalten/ und Mensch werden. Dise Lehr
 gibt mir mein H. Vatter Irgatius / und
 ist jene / welche er durch seinen Mit-
 Gesellen Jacobum Lannium auff der gro-
 sen Kirchen-Versammlung zu Trident auff
 das eyffrigste durch drey Stund von der
 offenen Cankel verthätiget hat. Auch ich
 bin bereit / biß in Todt dise unbesflechte
 Empfängnuß so gar mit Vergießung des
 Bluts zu beschützen: erhalte mir dar-
 zu die Gnad/ O Maria!



Erchste

Sechste Abtheilung.

Erleuchtung.

Der Ignatianischen Tugend-Seel
werden unterschiedliche Fragen von der
allerseeligsten Himmels-Königin zum
geistlichen Trost beantwortet.

Seel. H. Vatter! meine höchste Freud ist
von Maria zu reden; dann ja gar wahr
ist/ daß auß Rölle deß Herzens der
Mund übergehe. Werde derowegen
mir schon gestattet werden/ ein oder an-
dere Frag auff die Bahn hervor zu
bringen.

Ignac. Daß dein höchste Freud seye von
Maria zu reden / ist kein Wunder; ein
Wunder wäre es/ wann ein Kind / so
von seiner Mutter öffters zu reden ge-
sinnet ist/ schweigen und von selber nicht
reden würde. Die Liebe und Danckbar-
keit verlanget es/ das man von jenen re-
det/ von welchen wir Gutthaten em-
pfangen haben. Rede demnach deinem
Verlangen ein Genügen.

Frag. Was vor Beweg-Ursachen gibt es/
ein Kindliches Vertrauen auff Ma-
riam zu setzen.

M 7 Ant.

Ant. Drey finde ich. Die erste ist / weiln
sie ein Mutter Gottes ist / und derowegen
die mächtigste ist uns zu helfen.
Andernten. Weilen sie nicht allein kan /
sondern auch uns helfen wolle / dann
sie ein Mutter der Barmherzigkeit.
Drittens. Weilen Gott durch sie absonderlich
den Kopf der vergiftten Schlangen / dem Teuffel zertreten
hat. (a)

Frag. Soll man öftters seyn Zuflucht zu
Mariam nehmen.

Ant. Ja / dann zum Auffnehmen im Ewig-
gend-Weeg sehr vil daran gelegen / daß
man öftters sein Zuflucht nehme zu der
grossen Himmels- Königin / und sich
umb dero beystand bewerbe. (b)

Frag. Kan wol auch die Liebe gegen Ma-
riam den Schmerzen in der Reu und
Leyd vermehren.

Ant. Ja ; dan obwohlen die göttliche
Majestät und Güte / so durch die Tod-
sünd beleidiget wird / genug ist / den
Sünder zu wahrer Reu und Zerknir-
schung des Herzens zu bewegen ; so

(a) Genesis cap. 3. (b) Claudius Aquaviva
in Epist. de perfect. & charit. fratern.

Kan doch auch dises dienen / unsern
Schmerken zu vermehren / weilen durch
die Sünd die reineste Mutter Gottes
Maria sonders betrübet wird / und
mehr empfindet / daß ihr geliebster Sohn
von den Menschen beleidiget worden /
als daß er die Schmerken des Creuzes
hat außstehen müssen. (a)

Frage. Ist die Liebe gegen Mariam auch
tauglich / die Andacht in Empfahung
des H. Sacraments zu vergrössern.

Ant. Ja / es ist die Liebe Maria nicht
allein tauglich / sondern auch sehr nutz-
bahr / zu vermehren die Geistliche Verz-
gnügung in Empfahung des Hochwür-
digen Gut / da man nemblich zu Ges-
müth führet / daß wir nicht allein mit
dem allerheiligsten Fleisch und Blut
Christi / sondern auch seiner allerreini-
sten Mutter Maria gespeiset / und er-
quicket werden ; dan der Leib Christi
ist auß dem allerreinisten Blut der
übergebenedeyten Jungfrau Maria
gestaltet worden. (b)

Frage. Solte es wol für ein Glück gehal-
ten

(a) Annal. Marian. n. 670.

(b) Paulus Barry, in Phylag. p. 1.

ten werden / wan man mit Jesu und
Maria verwandt wäre.

Ant. Ob schon anjeyt bey allen vor ver-
ächtlich gehalten wird / von dem Jüdis-
schen Geschlecht herkommen / und wolte
keiner darauff sein Herkommen zeigen
vermeine ich doch / daß ein jeder vor ein
sondere Ehr / und nicht geringes Glück
halten solte / wan einer solcher gestalt
auch nur von fern mit Jesu und seiner
Jungfräulichen Mutter verwandt /
und versibschaffet hätte seyn mö-
gen. [a]

Frag. Ist Mariam lieben / und Jhro im
Leben zugethan seyn nutzbar / und un-
serer Seelen ersprießlich.

Ant. Ja.

Frag. Mag dises wol mit einem Geschicht
erkläret werden.

Ant. Warumb dises nicht? Man verneh-
me eine. Ein Ordens-Genoß auß un-
serer Gesellschaft / da er nach dem Todt
widerumb zu dem Leben beruffen / erze-
lete / das / als ihn die böse Geister an-
fallen wollen / Maria ihne beschirmt
hab / sprechend : Lasset disen meinen
Liebe

(a) Lyræus lib. 1. Apoph. 11.

Liebhaver unbeschädiget / dan er ist von
von der Gesellschaft meines Sohns/
ward auch besonders der Tugend des
Behorsams ergeben. [a]

Frag. Traget Maria absonderliche Sorg
der Ihrigen/ die sie lieben und verehren/
auch in leiblichen.

Ant. Dessen soll man nicht zweiffeln.

Frag. Kan mans mit einer Geschicht er-
weisen?

Ant. Ja ; Vernehmet eine. Es wurden
drey angehende Geistliche der Gesell-
schafft Jesu auß Behorsamb über
Land gesendet / es wolte ihnen aber un-
terweegs die Nahrung gebrechen / und
siehe wunder / die allerseeligste Jung-
frau Maria mit ihrem göttlichen
Kind auff den Armen / stellte sich / und
reichte ihnen fünff Speiß-Trachten dar:
als sie aber befragt wurde ; wer und
woher sie wäre / gabe sie zur Antwort/
mein Kind und ich haben die Gesell-
schafft Jesu gestiftet [a]

Frag. Ist man schuldig zuglauben / daß
Maria ohne Erbsünd empfangen seye
worden?

Ant.

(a) P. Nadasi occupat Morient. c. 24.

(b) Annal. Marian. num. 115.

Ant. Man ist's zwar nicht schuldig zu glauben / weil es noch nicht von der Catholischen Kirchen vor einen Glaubens-Articul gänglich ist erklärt worden. Nichts destoweniger ist es sehr lobwürdig und angenehm Gott und Maria / wann man diese Meynung haltet. Dann es hat sich nicht geziemet / das Maria ein Leibeigne des Teuffels solte gewesen seyn / welches unfehlbar erfolget wäre / wan man sagte / daß sie in der Erbsünd empfangen worden.

Siebende Abtheilung.

Nachfolg.

Die Janatianische Jugend. Seel von dem H. Ignatio unterrichtet / begibt sich auff unterschiedliche Tugend-Berth / durch welche sie Mariam die gloriwürdige Mutter Gottes verehrt / und ihre Lieb gegen ihr anzeiget.

Sie Nachfolg Ignatii laitet dich / anmaßliche Tugend-Seel ! zur Verehrung Maria / und zwar

Erstens

Erstens. Ist der H. Ignatius durch
 Lesung der H. Bücher / daß ist durch Lesung
 des Leben Christi / Maria und anderer
 Heiligen zu grossen Tugend=Wercken
 entzündet und angeeffert worden. Du
 Ignatianische Tugend=Seel zur Nach=
 folg deines werthen H. Vatters / begehre
 die Gnad/denen himmlischen Einsprechungen
 jederzeit zu folgen. Hüte dich einiges
 Buch oder Schrift zu lesen / gegen Ma=
 riam / darin etwas der Tugend oder Kei=
 nigkeit der allerreinisten Jungfrau zu wis=
 der einlauffet.

Andertens. Die Zuchtbarkeit des H.
 Ignatii ware also groß / daß er niemahl
 einiger ihme ungleichen Versohn starck un=
 ter das Angesicht gesehen. Strebe zu Eh=
 ren Maria und des H. Ignatii nach der
 Einzogenheit / und entziehe deinen Augen
 alle untugendliche Freyheit in Ansehung
 ungleicher Versohnen.

Drittens. Die Jungfräuliche Mutter
 in ihrer Keinigkeit schützte mit grossen
 Eyffer der H. Ignatius wider einen Sa=
 racen/ der selbe in Zweifel gezogen. Bitte
 umb ein wahres Abscheuen von allem
 dem/ was diser Tugend zuwider ist. Ube
 einis

einiges Bußwerck zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Maria / damit sie dir in denen Anfechtungen wider diese Tugend möge beystehen. Zu meyden seynd besonders die Gelegenheiten / auß welchen die Anfechtungen können entstehen. In die nechste Gelegenheit zur Sünd sich begeben / ist ein Sünd begehen / nach allgemeiner Lehr.

Viertens. Der H. Ignatius ward begabt von der seeligsten Mutter Gottes mit einer vollkommenen Keinigkeit / frey und ledig von allen unzimmblichen Begierden / und ungebührlichen Vorstellungen und Phantasien. Andächtige Tugend-Seel / verlangest du von disen erlediget zu seyn / bitte die allerseeligste Mutter Gottes umb diese Gnad der Keinigkeit deß Leibs und der Seelen : seye beflissen deine fünff Sinne sorgsam zu bewahren / da diese seynd die fünff Porten / durch welcher der böse Feind in dein Seel einzutringen bemühet ist : verschliesse ihm diese / besonders die Augen / damit du nichts ansiehst was dir schädlich ; und die Ohren / damit du nichts unbilliges anhörst / so werdest du sicher seyn.

Sünfte

Fünffstens. Es traagte der H. Ignatius ein zarte Andachts-Neigung zu der seeligsten Mutter Gottes Maria; ward auch von ihr willfältig begnadet. Bitte die allerseeligste Jungfrau umb gleiche Liebs-Neigung zu ihr. Zu diesem Zihl und End erwecke öftters unter tags dein Gedächtnuß / daß sie auff Mariam mit grosser Zuversicht sich erinnere.

Sechstens. Der H. Ignatius hat von Anfang seiner Bekehrung biß auff sein letztes End die Bildnuß unser lieben Frauen auff seiner Brust andächtig getragen. O was Gnaden! Leibs und der Seelen werdest du nicht erfahren / wan du bey dir dise tragen werdest. Verehere anheut abermahl die Bildnuß derselben mit inbrünstiger Andacht.

Sibendens. Der H. Ignatius pflegte denen kleinen Kindern den Nahmen Maria einzuschreiben / und sie zu dero Lieb und verehrung zu ermahnen. Dir andächtige Jugend-Seel! zu einer Anmahnung / wie du nicht allein bey Jungen / sondern bey allen eyffrig umb die Fortpflanzung der Ehr Maria soltest geflissen seyn. Lehre die Kleine das Ave Maria betten / oder
sonst

sonsten ein Tugend. Werck zu Ehren der
 allerseeligsten Mutter Gottes üben.

Achtens. Bey Erinnerung des Todes
 frolockte von Herzen der H. Ignatius
 als eines nothwendigen Mittels / ewig mit
 Gott und Maria zu seyn. Lasse das End
 deines Lebens dir allzeit vor Augen ste-
 hen. Befehle dein Seel öffters in die Hän-
 de deines Schöpfers / und verehere beson-
 ders zu diesem Ziel und End die allerseelig-
 ste Mutter Gottes / so wirst du
 von Gott nicht abweichen / und
 frölich sterben.



Neun



Der H. Ignatius, obfaget herrlich in vollkommener beherrschung seines eignen willen u. überwindung seiner selbst.

hren der
n.
Todes
gnatius
wig mit
das End
gen ste
ie Häre
e besone
erfeelig
st du
D

Zeunde

OV
35

...

De
wird
se

Leb

S

Zug
Pal
Poë
qui f
selbs
alle
Des
brin
Hoc
Str